

DIALOGEX[®]

[IM DIALOG MIT DER LOGEX]

Ausgabe Frühjahr/Sommer 2018



Herausforderungen sind dazu da, sie anzunehmen. Seit 25 Jahren stellt LOGEX sich ihnen. In den sechs Jahren, in denen ich Geschäftsführer bin, gab es ebenfalls einige davon. Zurzeit jedoch scheinen sich die Herausforderungen zu häufen. Allen voran sei das Projekt ‚Digitalisierung‘ genannt. Nach 28 Jahren Internet und stetig fortschreitender Technisierung wird auch die Zukunft der LOGEX digital sein. Der Prozess hat begonnen. Die LOGEX hat sich starke Partner für digitale Lösungen in der Logistik gesucht, damit sind wir bestens aufgestellt. Für alle LOGEX-Partner und ebenso für die Kunden wird der Informationsfluss und die Bewältigung der Datenströme von und zur LOGEX deutlich erleichtert.

Gleichfalls gibt es da die Novelle der Gewerbeabfallverordnung, die uns nun schon seit einem Jahr herausfordert. Das Dokumentationsproblem ist weitgehend gelöst, nun geht es an die Umsetzung der Technik. Die LOGEX-Gesellschafter stehen in den Startlöchern um in Anlagen zu investieren. Das Know-how ist vorhanden, um mit diesen Anlagen ambitionierte Recyclingziele zu verwirklichen. LOGEX-Gesellschafter GOA baute schon 2005 eine Aufbereitungsanlage. Dieser Erfahrungsschatz könnte genutzt werden. Um weitere Aspekte mit Ihnen auszutauschen, lade ich Sie ganz herzlich zur IFAT 2018 nach München ein. In Halle A6, Stand 328, finden Sie uns. Lassen Sie uns den Branchentreff nutzen, um zu diskutieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen!

Ihr
Steffen Mayer

EIN BLICK

IMPRESSUM

Herausgeber:
LOGEX SYSTEM GmbH & Co. KG
Joseph-Baader-Straße 8
85053 Ingolstadt
Telefon: (0841) 9 66 03 0
Telefax: (0841) 9 66 03 79
www.logex.de
info@logex.de

DIALOGEX ist die Infozeitschrift der
LOGEX SYSTEM GmbH & Co. KG.

Erscheinungsweise: 2 x jährlich
Ausgabe: 1. Halbjahr 2018

V. i. S. d. P.:
Geschäftsführer Steffen Mayer
Geschäftsführer Jens A. Thomas

Redaktion:
Michael Böhm, Jordanis Dangas,
Steffen Mayer, Djamilia Petzholdt,
Karin Schwarz, Peter Wunsch

Konzeption/Grafik-Design:
Lemm Werbeagentur GmbH

Druck: MRD

Nachdruck - auszugsweise - nur mit schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers.



GEÄNDERTE MAUTSÄTZE ►

Stell dir vor, da sollen die Mautsätze geändert werden, aber keiner weiß, wie. Ja, eigentlich geht der Spruch anders, aber er passt so schön. Zur Geschichte: Das Bundesverkehrsministerium hatte angekündigt, die Mautsätze ab dem 1. Juli 2018 neu festzulegen. Die Politiker hatten nur versäumt, etwas über die Höhe zu sagen. Gleich drei Verbände erhoben Anfang Januar Einspruch. Recycling- und Entsorgungsunternehmen seien in hohem Maße auf die Nutzung der Bundesfernstraßen angewiesen. Durch die Ausweitung des Mautsystems auf 40.000 Kilometer Bundesstraßen entstehe eine zusätzliche Belastung, die derzeit nicht berechenbar wäre. Das Bundesverkehrsministerium reagierte: Wegen verzögerter Regierungsneubildung werden auf den Bundesstraßen die bisherigen Mautsätze angewandt. Mit einer Mautänderung muss zwar immer noch gerechnet werden, aber mit dem Gesetzgebungsverfahren wird erst begonnen, wenn die neue Regierung komplett handlungsfähig ist ...





Wittmann

WITTMANN ERWEITERT UND KAUFT EIN ►

In Landshut-Ergolding eröffnete Wittmann Recycling seinen dritten Standort. Auf 18.500 Quadratmetern Fläche sammelt der Entsorger Papier, Kartonagen, Eisenschrott, Holz und einiges mehr, um es dann gebündelt der Verwertung zuzuführen. Außerdem entstand auf 1500 Quadratmetern ein Gewerbetoffhof. Dorthin können Gewerbetreibende sowohl ihre Mischabfälle wie auch die Einzelfractionen bringen. 13 Mitarbeiter sorgen in Ergolding für einen reibungslosen Ablauf. Der besondere Service: Der Wertstoffhof hat freitags bis 18 Uhr und auch samstags geöffnet. Außerdem gingen die Wittmänner Anfang des Jahres auf Einkaufstour.

„Nachdem ein Sortierbetrieb für Altkleider in Mylau bei Reichenbach im Vogtland schloss, übernahm das Unternehmen Lorenz Wittmann die Anteile am Sammelbetrieb Contec in Wildenbörten/Thüringen. Mehr als 3000 Tonnen Sammelware pro Jahr werden von dem mittelständischen Betrieb erfasst und einer hochwertigen Verwertung zugeführt. Martin Wittmann, der die Geschäftsführung der Contec übernimmt, sagt: Wir führen das erfolgreiche Unternehmen weiter und können die gesamte Belegschaft übernehmen. Die 1500 Altkleidercontainer von Contec sind eine sinnvolle Ergänzung unseres Containernetzes.“

KURZ NOTIERT

NEUER PROJEKTMANAGER ►

Bernhard Golm wechselt als Projektmanager in den Zentraleinkauf. Sein vorrangiges Ziel wird es sein, die Attraktivität dieses Bereiches weiter zu steigern. Da ist es natürlich hilfreich, dass er aus seiner bisherigen Tätigkeit bei der LOGEX viele Entsorger kennt und eng mit ihnen zusammengearbeitet hat. Der Kreis derer, die angesprochen werden, wird über die Gesellschafter deutlich ausgeweitet. Bernhard Golm sagt: „Ich bin mir sicher, in meinem neuen Job viel bewirken zu können und damit auf lange Sicht die guten Konditionen bei den Herstellern zu halten.“ Mit genaueren Potenzialschätzungen soll die Position der LOGEX gegenüber den Herstellern bei Einkaufskonditionen gestärkt werden.





Im Jahr 2005 veräußerte die Kommune 51 Prozent seiner Tochter GOA an Privatunternehmen. Zu dieser Zeit entsorgte das Unternehmen den Hausmüll im Ostalbkreis und holte Gewerbeabfall weit über die Kreisgrenzen hinaus ab. 2007 zog sich die Firma Nehlsen, Bremen, als Anteilseigner zurück und verkaufte die Anteile an den LOGEX-Gesellschafter, Hörger Holding in Sontheim.

Der Ostalbkreis ist flächenmäßig der drittgrößte Landkreis Baden-Württembergs und erstreckt sich über eine Fläche von 1511,54 Quadratkilometern. Allerdings leben im kommunalen Wirkungskreis des Entsorgers nur rund 310.000 Einwohner in 120.000 Haushalten. Es ist noch nie untersucht worden, aber im gesamten Kreis dürfte die GOA einen Bekanntheitsgrad von 98 Prozent haben. Das liegt zum einen daran, dass die GOA unter anderem zuständig ist, pro Tag 150 Tonnen Hausmüll abzuholen, umzuschlagen und zu Verbrennungsanlagen zu fahren. Zum anderen sorgen 19 Wertstoffhöfe im Kreis und drei Deponiestandorte dafür, dass die Bewohner des Ostalbkreises so ziemlich alles unproblematisch loswerden, was irgendwie wiederverwertet werden kann.

Als privatwirtschaftliches Unternehmen konzentriert sich die GOA auf Gewerbeabfall und holt sowohl aus dem Landkreis als auch aus weiteren Teilen Baden-Württembergs und Bayerns gemischte Siedlungsabfälle, Bioabfall, Altpapier, mineralische Abfälle und einiges

mehr ab. Schon seit 2005 steht auf der Deponie eine Aufbereitungsanlage für Gewerbeabfall, die Materialien aufs Recyceln vorbereitet.

„Die Kreislaufwirtschaft ist unsere Philosophie, und danach richtet sich jeder neue Service und jedes neue Produkt, das wir anbieten“, sagt GOA-Geschäftsführer Henry Forster. Davon gibt es einige. Beispielsweise das Produkt „Gartentonne“. Zusätzlich zum kommunalen Angebot, bei dem Küchenabfälle in Bio-Beuteln abgeholt werden, bietet GOA Garten- und Balkonbesitzern eine Tonne für den Gartenabfall. Für eine „Flatrate“ von 60 Euro pro Jahr holt GOA die 240-Liter-Tonne alle 14 Tage an der Haustür ab. 7000 Haushalte nehmen das Angebot bis jetzt in Anspruch. Allerdings gibt es auch die Möglichkeit, den Gartenschnitt kostenfrei am Wertstoffhof abzugeben. Henry Forster erklärt den Kreislauf: „Natürlich wollten wir den Grünschnitt auch gerne nutzen. Seit 2016 kompostieren wir ihn und bieten den Kompost zum Verkauf an.“

Ein anderes Beispiel: In der Deponie

werden die verschiedenen Materialien in Boxen gesammelt. Diese Boxen sind mit riesengroßen Steinen ummauert. Die Beschaffung der Steine gestaltete sich teuer. „Irgendwann haben wir angefangen, die Steine selbst herzustellen“, erklärt Henry Forster und Vertriebsleiter Robert Schönburg ergänzt: „Als Anfragen von anderen kamen, haben wir für sie ebenfalls produziert. Jetzt sind Boxensteine ein weiteres Produkt auf unserer Verkaufsliste.“ Auch bei den Steinen wird demnächst die Kreislaufphilosophie greifen, denn das Genehmigungs- und Prüfverfahren läuft, um die Steine aus Recyclingbeton herzustellen. Tiefbauunternehmen werden derzeit schon mit Schotter aus recyceltem Beton beliefert. Henry Forster sagt: „Wenn etwas mit dem Abfall gemacht werden muss, um ihn wiederzuverwerten, dann wollen wir es selbst machen.“

Aus der Abfallentsorgung entstand zusätzlich ein Serviceangebot. Leistungen wie Räumung, Umzug, Hausmeisterdienst oder Garten- und Landschaftspflege gibt es aus einer Hand. Einige der mehr als

Erfolgreich durch ein außergewöhnliches Geschäftsmodell

GOA ist im Ostalbkreis zu Hause

Es gibt Situationen, da sind sich kommunale und privatwirtschaftliche Entsorger nicht ganz „grün“. Die GOA, Gesellschaft im Ostalbkreis für Abfallbewirtschaftung, beweist, dass sich beide Varianten sogar in einem Unternehmen vereinen lassen. Vertreter des Landkreises ebneten 1992 den Weg für dieses erfolgreiche Geschäftsmodell. Aus einem Abfallzweckverband, der ursprünglich eine 100-prozentige Tochter war, entstand ein modernes Entsorgungsunternehmen, das zu 51 Prozent privatwirtschaftlich geführt wird und sich zu 49 Prozent in kommunaler Hand befindet.



KOMMUNAL PRIVAT

400 GOA-Mitarbeiter sind Sicherheitsfachkräfte, Abfall- oder Brandschutzbeauftragte. Ein weiteres Dienstleistungspaket wird gerade ausgearbeitet. Es wird Abriss von Gebäuden, Entsorgung und Transport beinhalten. Ein Gutachter wird dazu ein Rückbau- und Verwertungskonzept erstellen.

Seit 2002 ist GOA Gesellschafter der LOGEX. „Die Idee, die hinter dem Zusammenschluss steht, hat nach wie vor ihre Berechtigung. Gerade im Hinblick darauf, dass die ‚großen‘ Entsorger gerade auf Einkaufstour gehen und Recyclinganlagen einsammeln. Es gibt viele neue Herausforderungen für die LOGEX. Die überregionalen Einkaufskonzepte allein werden in Zukunft nicht mehr reichen. LOGEX muss sich an der vertikalen Prozesskette besser aufstellen. In Zukunft wird es darauf ankommen, mehr Gemeinsamkeit zu leben und die Spezialisierung der Einzelnen voranzutreiben. Es wird immer wichtiger, nicht von fremden Verwertungsanlagen abhängig zu sein“, wirft Henry Forster einen Blick in die Zukunft. Diese Strategie verfolgt die GOA schon seit Jahren gemeinsam mit dem Gesellschafter Hörger im Nachbarlandkreis. Gemeinsam konzentrieren sie sich auf die Aufgaben der Zukunft und machen nicht alles doppelt. Jeder spielt seine Stärken aus – ein Erfolgsmodell.

Die Entsorgung als Kreislauf sehen

LOGEX-Vertriebsleiterin Djamila Petzholdt (r.) besuchte den Gesellschafter GOA. Vertriebsleiter Robert Schönburg (2. v. r.) Geschäftsführer Henry Forster und Amanda Hausmann, Assistentin der Geschäftsführung, gaben Einblick in das bestehende Geschäftsmodell und Ausblick auf Zukünftiges.

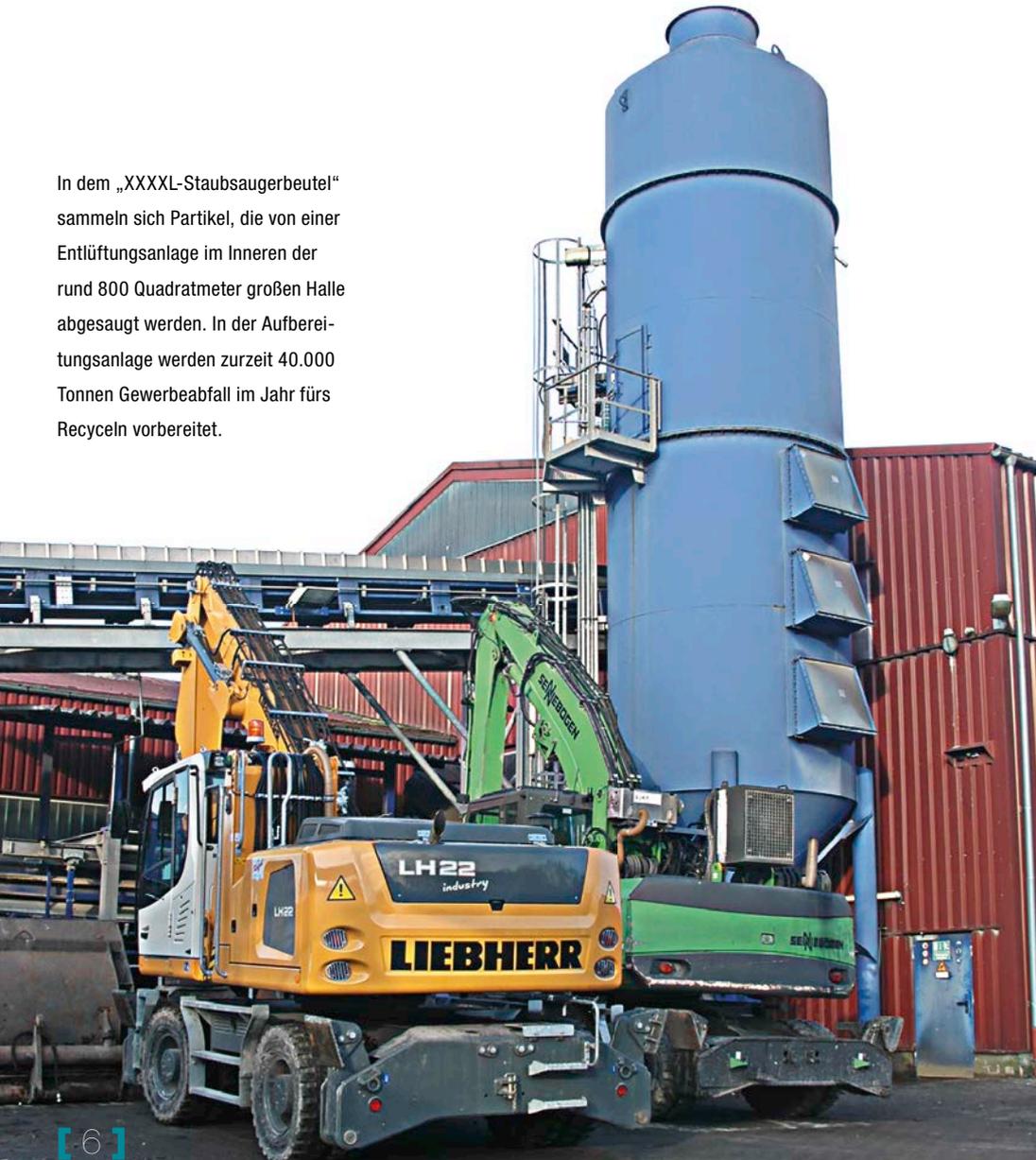


Die Steine, die zur Trennung der einzelnen Materialien auf der Deponie benötigt werden, stellen Mitarbeiter der GOA selbst her.



Niemand konnte vor 13 Jahren ahnen, wie die Abfallhierarchie der Regierung einmal aussehen würde. Die GOA hat schon damals alles richtig gemacht und ist eine der wenigen, die eine voll funktionsfähige Anlage in Betrieb hat. Derzeit fehlen flächendeckend viele dieser notwendigen Anlagen. Geschäftsführer Henry Forster sieht aber noch ein anderes Problem: „Es stellt sich die Frage, ob eine immer weitergehende Trennung der Abfälle im Ergebnis auch gute Recyclingprodukte gewährleisten kann, oder ob nicht durch moderne Vorbehandlung effizienter vermarktungsfähige Stofffraktionen hergestellt werden können.“ Derzeit werden rund 40.000 Tonnen Gewerbeabfall in der Aufbereitungsanlage in Möggingen/Ostalbkreis verarbeitet. Die gute Nachricht: Für weitere 30.000 Tonnen pro Jahr ist noch Kapazität frei. Die Anlage ist beeindruckend. In einer 800 Quadratmeter großen Halle verteilen sich auf einem Kilometer Lauflänge rund 60 unterschiedliche Förderbänder. Nach zwei Vorsortierungen geht das Material in ei-

In dem „XXXXL-Staubsaugerbeutel“ sammeln sich Partikel, die von einer Entlüftungsanlage im Inneren der rund 800 Quadratmeter großen Halle abgesaugt werden. In der Aufbereitungsanlage werden zurzeit 40.000 Tonnen Gewerbeabfall im Jahr fürs Recyclen vorbereitet.



GEWERBE ABFALL

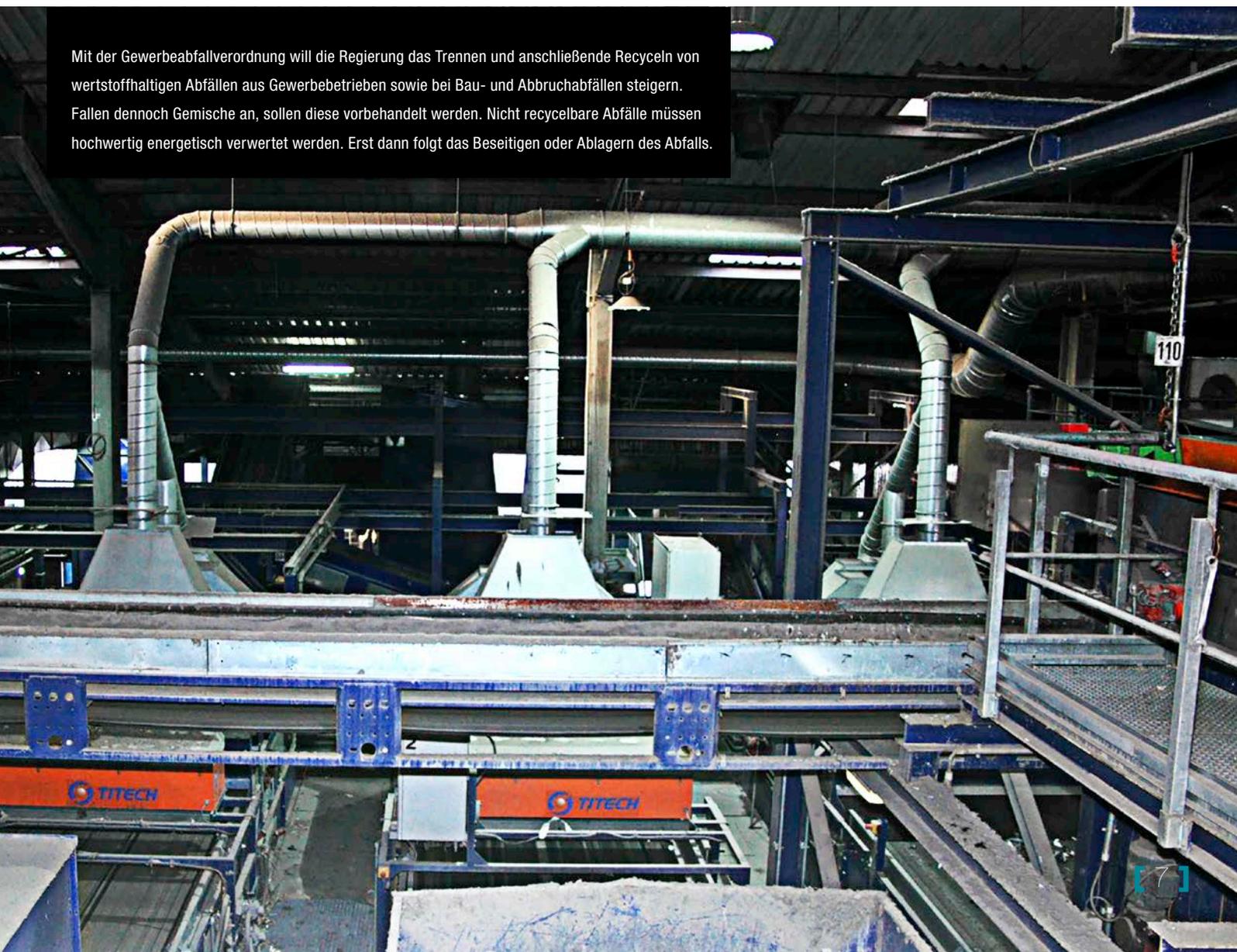
nen Ballistik-Separator. Mit seinen sechs mal drei Metern sieht er aus wie ein überdimensionales Paddel und teilt das Material in vier Fraktionen. Die erste Fraktion besteht aus Kunststoffteilen, Korken, Steinen und zerbrochenem Glas und ist kleiner als 60 Millimeter. Die zweite Fraktion, Folien, Bänder und ähnliches, gehen mit 60 bis 120 Millimeter aufs Laufband. 120 bis 250 Millimeter groß ist die dritte Fraktion, die vormals Folien, Säcke oder Stoffe waren. Schuhe, Bälle und alles was rollt gehört zur schweren Fraktion. Die Anlage verfügt außerdem über zwei Magnetabscheider, die Eisenschrott aussortieren, einen Infrarot-Scanner der Material wie PVC, Polyethylen oder Polypropylen erkennt und einen NE-Abscheider, der Buntmetalle und Konserven separiert. Ein Trommelsieb trennt die Schwer-Fraktion ein weiteres Mal. Ein großer Staubsauger entzieht der Luft kleinste Partikel. Drei bis fünf Personen sind ständig vor Ort, um Anlage und Umgebung sauber zu halten. Im Sommer bindet eine Vernebelungsanlage zusätzlich den Staub.

Das Unternehmen GOA nahm 2005 ihre Aufbereitungsanlage für Gewerbeabfall in Betrieb. Deponieschließungen erzeugten damals ein Überangebot an Gewerbeabfall. Heute zwingen rechtliche Hintergründe die Entsorger, Gewerbeabfall aufzubereiten.

Für Henry Forster steht fest: „Wir bei GOA haben seit 13 Jahren Erfahrung mit der Aufbereitung von Gewerbeabfällen. Bei uns sind alle nur möglichen Aggregate vorhanden. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Qualität des Ersatzbrennstoffes hochwertig ist. Unser Partner, ein Zementwerk beispielsweise, wird mit den

Ersatzbrennstoffen versorgt. Leider brachten Gespräche seitens der Regierung mit Entsorgern und deren Verbänden nicht die erhofften Ergebnisse. Die Wertigkeit der thermischen Behandlung hätte viel mehr Würdigung erfahren müssen, gerade für die Brennstoffe aus Abfällen, die fast vollständig fossile Energieträger ersetzen.“

Mit der Gewerbeabfallverordnung will die Regierung das Trennen und anschließende Recyceln von wertstoffhaltigen Abfällen aus Gewerbebetrieben sowie bei Bau- und Abbruchabfällen steigern. Fallen dennoch Gemische an, sollen diese vorbehandelt werden. Nicht recycelbare Abfälle müssen hochwertig energetisch verwertet werden. Erst dann folgt das Beseitigen oder Ablagern des Abfalls.



TITECH

TITECH



Wir begeistern
mit Energie.



Energieeffizienz Check

Sie wollen Ihre Energiekosten senken? Wir unterstützen Sie!
Jetzt Beratungstermin vereinbaren und **bis zu 6.000 € Förderung** sichern!

Kontakt

David Wagenblass
T +49 621 290 16 95
david.wagenblass@mvv.de

www.mvv.de



Norwegen:
1600 Kilometer von Bodø nach Stavanger



KÜSTEN TRIP

Gleich drei Stützpunkte wählte die US Army nahe der norwegischen Küste. Einer davon ist in Bodø. Seit mehr als 30 Jahren wartete dort eine Fahrzeugflotte auf ihren Einsatz bei Naturkatastrophen oder im Kriegsfall. Die militärischen Kraftfahrzeuge waren in die Jahre gekommen. Als auch nach intensiven Versuchen die Fahrzeuge nicht verkäuflich waren, blieb nur noch deren Entsorgung – durch LOGEX International.

Nah des Polarkreises, an der Küste des europäischen Nordmeers, liegt Bodø – der nördlichste Standort der US Army in Norwegen. Dort standen in großen Hallen und Bunkern Traktoren, die so stark waren, dass sie Flugzeuge ziehen konnten. Der älteste von ihnen war 34 Jahre. Der Kilometerstand einiger Busse und Transporter kam nicht über 3000 hinaus. Die Fahrzeuge waren mehr als gut in Schuss. Trotzdem wollte sie keiner haben. Das war der Grund, weshalb LOGEX International ins Spiel kam. „Die Army hat sich jahrelang bemüht, die Fahrzeugflotte zu verkaufen. Zuerst in Norwegen, dann auch auf europäischen Gebiet. Da es aber sehr außergewöhnliche Fahrzeuge sind, war die Nachfrage gleich Null. Der Verkauf ins Ausland gestaltete sich außerdem schwierig, weil sich der Kaufpreis durch Zoll und Gebühren um 20 Prozent erhöhte“, erzählt Army-Kenner Peter Wunsch.

Deshalb reiste er im letzten Jahr ins Nordland nach Bodø. Neun Fahrzeuge standen auf der Liste der zu verschrottenden Fahrzeuge. Das zehnte, ein Hubverladefahrzeug mit 2,80 Meter Breite und einer Hebehöhe von fünf Metern, gehörte zum militärischen Gerät. Peter Wunsch erklärt: „Fahrzeuge dieser Art müssen zerstört werden. Nachdem etliche Liter Öl entzogen waren, hat die gesamte Prozedur des Zerstörens und anschließenden Entsorgens alleine für dieses Fahrzeug mehr als vier Stunden gedauert.“ Ein zugelassener Entsorger war rasch gefunden: Østbø AS, ein Subunternehmer der Stena Recycling Norway. Allerdings gestaltete sich die Suche nach einer Waage etwas schwieriger. Letztendlich fand Peter Wunsch sie: „Wir

mussten alles auf eine Fähre verfrachten, um eine Waage in Trondheim zu nutzen. Das treibt natürlich die Kosten in die Höhe.“ Das wird dem International-Fachmann nicht wieder passieren: „Für die nächsten Einsätze habe ich an jedem Standort eine Waage ausfindig gemacht.“

Die zwei anderen Standorte befinden sich in Trondheim, 880 Kilometer südlich von Bodø, und in Stavanger, weitere 700 Kilometer Richtung Süden. Auch da stehen Fahrzeugflotten, die zwar noch gut in Schuss, aber technisch veraltet sind. Wann die nächsten Einsätze sein werden, weiß Peter Wunsch noch nicht: „Das hängt von sehr vielen Faktoren ab. Zuerst einmal müssen die amerikanischen Ansprechpartner vor Ort sein, dann müssen zum gleichen Zeitpunkt Transporter bereit stehen, die die verschrotteten Kraftfahrzeuge mitnehmen. Und dann wäre es auch noch schön, wenn es nicht gerade im Winter wäre ...“



Die 12,6 Kilometer lange Strecke wurde in drei Abschnitte unterteilt, da die unglaubliche Menge von rund 5000 Bäumen plus Sträuchern im Zeitraum von zwei Monaten nicht von einer Firma entsorgt werden konnte. Drei Entsorger arbeiteten parallel und kooperierten perfekt. Für die LOGEX war ein Partner aus Frankfurt/Main im Einsatz.

Deutsche Bahn weitet Auftrag für LOGEX nach Hessen aus

Die S 6 bekommt eigene Gleise

Bei der Deutschen-Bahn-Tochter DB Netz AG ist es eines von vielen Großprojekten. Beim Ausbau der S-Bahn S 6 von Frankfurt-West nach Friedberg war jedoch zusätzlich eine besonders gründliche Vorplanung für die Entsorgung des Grünschnitts zu treffen. In einem Zeitraum von nur zwei Monaten mussten auf einer 12,6 Kilometer langen Strecke rund 5000 Bäume sowie ungezählte Sträucher entfernt und entsorgt werden. Die DB Netz AG brauchte Partner, auf die sie sich verlassen kann. Im Raum Bayern und Baden-Württemberg ist LOGEX seit rund 17 Jahren einer dieser verlässlichen Partner.



GRÜN SCHNITT

Bahn frei für den ersten Bauabschnitt

Jordanis Dangas
begleitete den Auftrag,
den Facheinkäuferin
Vanessa Pascali (li.)
erteilte und Sara
Ünal betreute.



Wo einstmals Bäume und Sträucher wucherten und sich sogar ein paar Schrebergärten angesiedelt hatten, rollten Anfang des Jahres die Bagger an. In nur zwei Monaten sollte aus dem kleinen Wald eine ebene Fläche entstehen, inklusive der Wurzelentfernung. Es war ein straffes Programm, denn Anfang März zur Brutzeit musste alles fertig sein.

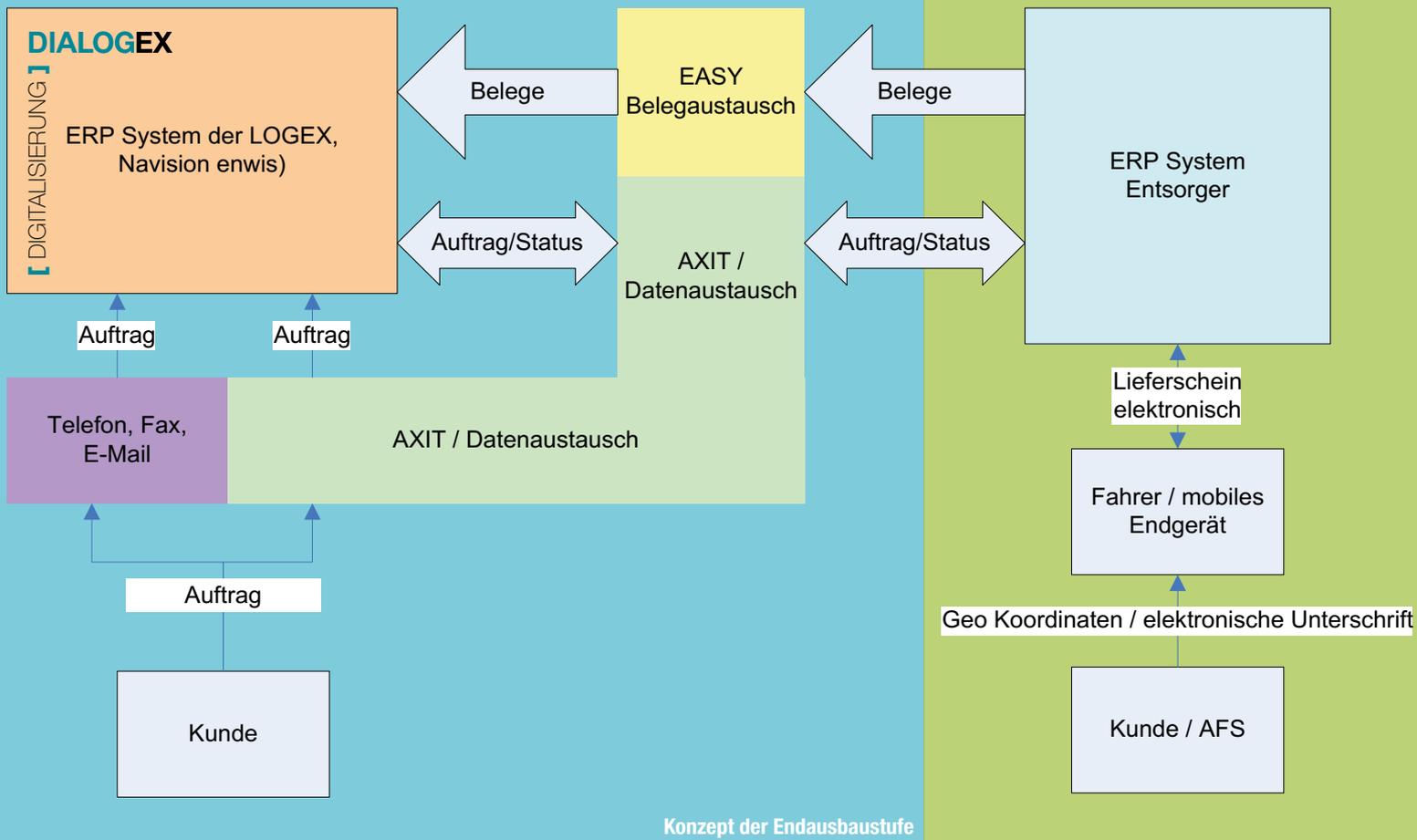
Vanessa Pascali, Facheinkäuferin Entsorgungsprojekte, Abfall und Recycling bei der Deutschen Bahn AG (DB), hatte alle Beteiligten auf den straffen Zeitplan hingewiesen: „Nach einem gemeinsamen Vor-Ort Termin wurden die Vertragspartner aufgefordert, ein Angebot abzugeben. Auch LOGEX hat sich an der Ausschreibung beteiligt und einen Zuschlag erhalten. LOGEX ist langjähriger Vertragspartner der DB und auch bei diesem Projekt, das alles andere als leicht umsetzbar war, hat sich der Systemanbieter bewährt.“

Sara Ünal, in der Funktion als Projektingenieurin, erzählt: „Die Baumaßnahmen für die S 6 sind zeitlich sehr eng getaktet. Aufgrund der kurzen Rodungsperiode mussten die Rodungsarbeiten und anschließend die Entsorgung des Grünschnitts in einem knappen Zeitfenster durchgeführt werden. Dabei war es für die Lastkraftwagen wegen der zum Teil aufgeweichten Zuwege oft recht schwer.“ Bis zu zehn Ladungen à 36 Kubikmeter Grünschnitt im Abrollcontainer rollten täglich von der zukünftigen Trasse. Zwei Bagger waren im Einsatz, die vorwiegend das Wurzelwerk aus der Erde holten. Der Schredder stand kaum still. Bis zu 13 Personen waren täglich im Einsatz, um den zugeteilten Abschnitt für die Bauarbeiten vorzubereiten.

Sara Ünal lobt: „LOGEX ist für uns ein absolut zuverlässiger Vertragspartner. Die Zusammenarbeit hat auch in Hessen super funktioniert. Der beauftragte Entsorger war gut strukturiert und hat perfekt mit den beiden anderen kooperiert.“

Jordanis Dargas, bei der LOGEX zuständig für Sonderprojekte, begleitete den Auftrag: „Ich bin schon einige Jahre in der Entsorgungsbranche tätig, aber ich habe wirklich noch nie erlebt, dass so viel Holz in so kurzer Zeit entsorgt werden musste. Anfänglich war es schwierig, einen geeigneten Partner zu finden, der diese logistische Meisterleistung nicht nur anbietet, sondern auch perfekt umsetzt. Mit dem Frankfurter Partner lief es rund.“ Grünschnitt und Holz werden im Raum Rhein-Main zu Biomasse verarbeitet.





AXIT bringt Entsorger, Logistik und LOGEX in die digitale Welt

Logistikplattform AX4

Verständnis für logistische Lieferketten und 20-jähriges Know-how in der Digitalisierung sind die zwei Komponenten, die AXIT zu einem Spezialisten für maßgeschneiderte IT-Lösungen machen. Hinzu kommt eine optimale Prozesssteuerung beim Wechsel von der Papierflut in die digitale Welt. Seit 1999 betreibt AXIT die branchenweit führende Logistikplattform AX4, über die 250.000 Nutzer aus Handel, Industrie und bei Logistikdienstleistern ihre Lieferkette steuern. Die cloud-basierte Plattform reduziert die Komplexität, indem sie die Prozesse vereinfacht und digitalisiert. So ermöglicht AX4 eine reibungslose, effiziente und unternehmensübergreifende Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren entlang der Supply Chain. Für LOGEX und alle beteiligten Partner programmieren die Fachleute gerade die 1. Phase der digitalen Umstellung. Eigentümer von AXIT ist die Siemens Postal, Parcel & Airport Logistics. Sie ist führender Anbieter für innovative Produkte und Lösungen in den Bereichen Brief- und Paketautomation sowie in der Flughafenlogistik. Softwarelösungen und Kundenservice vervollständigen das Portfolio.



LOGEX GOES DIGITAL

Zusammenarbeit mit AXIT hat begonnen

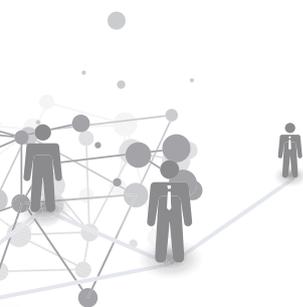
So ziemlich alles, was früher auf Papier gedruckt stand, wird am Ende des Prozesses digitalisiert zur Verfügung stehen. Das betrifft alle Belege, die zwischen Kunden und deren Anfallstellen, LOGEX, Entsorgern sowie Fahrern erforderlich sind. Lieferscheine, Aufträge, Rechnungen, aber auch Unterschriften können dann auf digitalen Endgeräten geschrieben und von den Beteiligten eingesehen werden.

AXIT-Marketingleiter Christian Wendt erklärt: „Wie in logistischen Netzwerken üblich, sind auch bei der LOGEX viele unternehmensübergreifende Einzelstellen zu berücksichtigen. AX4 bietet mit ein und demselben IT-Modulbaukasten die notwendige Flexibilität, um die Bedürfnisse der verschiedenen Partner abzudecken und gleichzeitig standardisierte Prozesse zu ermöglichen.“ Wichtig beim Digitalisierungsprozess waren die Standards, damit bei der LOGEX die digitalen Belege einheitlich ankommen. Flexibel muss das System auf die individuellen Anforderungen der LOGEX-Partner reagieren.

Die Architektur der Digitalisierungsanforderungen mutet auf den ersten Blick wie ein Irrgarten an. Bei genauerem Hinsehen fällt auf, dass es das nicht ist, sondern ganz im Gegenteil wirklich alle Abläufe berücksichtigt sind. „Nur geprüfte Daten werden in die Systeme sowohl für die Partner als auch für LOGEX aufgenommen.“ Dies war eine der Prämissen unter denen Jens Thomas die IT Strategie der LOGEX entwickelt hat. AX4 ermöglicht die vernetzte Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten und realisiert reibungslose und zuverlässige Prozesse sowie durchgängige Transparenz. Für die Entsorger bedeutet der Austausch von digitalisierten Daten einen Mehrwert, da die Entsorger die von LOGEX aufgebaute Plattform auch für die Kommunikation untereinander nutzen können.

„Das Digitale ist in einem Maße ins Zentrum des Lebens gerückt, wie das vor einigen Jahren noch unvorstellbar war“, sagte der französische Unternehmer Maurice Lévy. Laut einer Bitkom-Studie haben inzwischen drei von vier Unternehmen eine Digital-Strategie. Auch bei der LOGEX läuft die Digitalisierung auf Hochtouren.

Christian Wendt,
AXIT-Marketingleiter,
informiert über die
Logistikplattform AX4



Praxisorientiert, kundennah, zeitgemäß

PARTNERSCHAFTLICHER ZULIEFERER

Praxisorientiert, kundennah und dennoch zeitgemäß: so versteht sich die Firma FERRO Eichinger GmbH & Co. KG als partnerschaftlicher Zulieferer für die Entsorgungs- und Rohstoffwirtschaft. Viele Jahrzehnte war in der Branche ein Container nur Mittel zum Zweck. Viele Containerhersteller haben ihre Produktpalette extrem in die Breite gefächert, um „von allem ein bisschen zu liefern.“ Dies führte auch dazu, dass man dem Container über lange Zeit keine Produktentwicklung zugeschrieben hat, so dass Änderungen nur dann ihren Einzug gefunden haben, wenn es der Kunde gewünscht hat. Nicht so bei der Firma FERRO. Wir haben

uns schon früh auf unser Kernprodukt konzentriert, um die Wechselbehälter auch im Detail immer ein bisschen besser zu machen. Zugegeben, nicht immer waren es die perfekten Änderungen, aber sie haben dennoch dazu geführt, dass man sich wieder neue Gedanken über das eine oder andere Detail gemacht hat. Nach wie vor verstehen wir uns als Partner, der immer versucht, auf die Wünsche seiner Kunden einzugehen und nicht nur den Standard liefert. Unser Ziel ist es, zusammen mit den Kunden eine praxisorientierte und kostenoptimierte Lösung für eine Anforderung zu finden. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.



Kontaktieren Sie uns einfach oder besuchen Sie uns auf der IFAT-Messe München, auch in diesem Jahr wie gewohnt auf dem Freigelände der Messe München.

Die Einführung eines neuen ERP-Systems stellt die Mitarbeiter der Abteilung IT/Prozesse vor eine große Herausforderung, die sie gerne annehmen. Ohne eine optimale Hand-in-Hand-Zusammenarbeit aller involvierten Abteilungen wäre die Digitalisierung in Form des Datenaustauschs und der Einführung eines neuen ERP-Systems nicht umsetzbar.

Das ERP-System bildet schon lange die Basis für die Abrechnung im Hause LOGEX. Das bestehende System muss sich dem Wandel der Zeit im Rahmen der Digitalisierung anpassen und dahingehend optimiert werden. Das Ziel: eine digitale Neuausrichtung über ein optimiertes ERP-System und den Datenaustausch mit den Geschäftspartnern.

Bei Anforderungen dieser Art ist Karin Schwarz, Teamleiterin Prozesse/Stammdaten, gefragt: „Der Ablauf aller Optimierungsprozesse ist einheitlich. Zu Beginn

gibt es einen Workshop. In diesem finden wir heraus, was genau gewollt ist und wie es sich auf andere Abteilungen auswirkt.“ In enger Absprache mit den Mitarbeitern der IT werden anschließend Machbarkeit und Kosten geprüft. Im nächsten Schritt folgt die Anpassung der operativen Prozesse oder der IT-Systeme. Karin Schwarz begleitet den Prozess und testet das Ergebnis, bevor sie das Resultat den Geschäftsführern vorstellt. So viel zur Theorie.

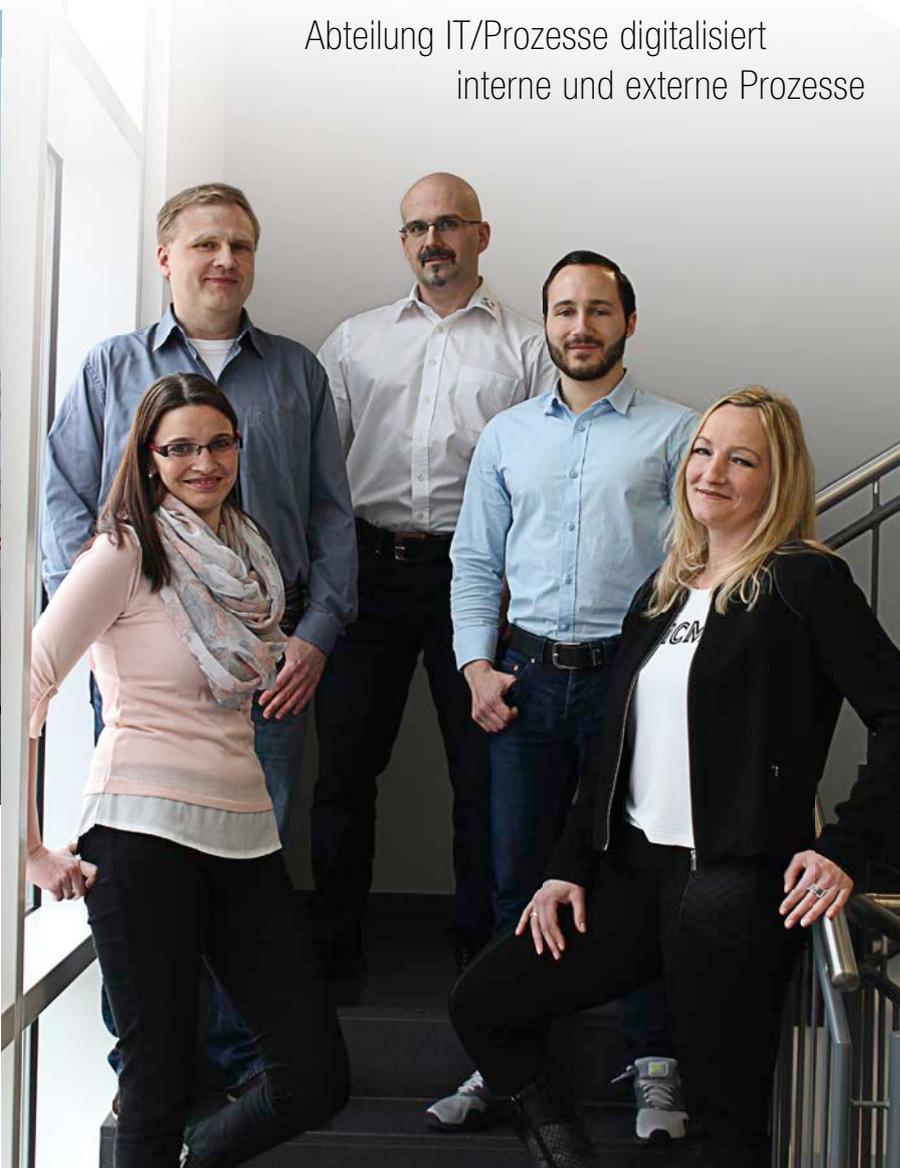
In der Praxis sind viele kleine Einzelschritte zu berücksichtigen, wie das Beispiel Digitalisierung des Datenaustauschs zeigt. Zuerst musste der Leistungskatalog überarbeitet werden, um eine Digitalisierung überhaupt möglich zu machen. Einige der Leistungen kombinierten die Beteiligten sinnvoll, so dass der Leistungskatalog schlanker und nachvollziehbarer wurde. Aus einem geplanten „Dreiklang“ entstand ein „Sechsklang“. Service, Einheit, Betriebsmittel, Größe, Fraktion und Qualität sind die Oberbegriffe der über 1000 Leistungen, die Anita Kletter, Sachbearbeiterin Prozesse/Stammdaten, innerhalb von zwei Monaten in eine sinnvolle digitale Datenbasis übertrug.

Im nächsten Schritt übernahm Thomas Wittig, Projektmanager ERP-Systeme, die Daten. Mit dem Lieferanten der Software besprach er die Anforderungen des digitalen ERP-Systems. Michael Böhm, Projektmanager Netzwerk/Infrastruktur klärt auf: „Thomas Wittig ist zuständig für die logische Ebene, mein Part ist die technische Ebene inklusive Sicherheit und Datenschutz.“ Unterstützt wird er dabei von David Rackwitz, Administrator IT/Infrastruktur.

Der nächste Prozess ist schon in der Umsetzung: die Digitalisierung des Easy-Beleg austauschs. Aber das ist eine andere Geschichte, die in der nächsten Ausgabe zu lesen ist.

FORTSCHRITT

Abteilung IT/Prozesse digitalisiert
interne und externe Prozesse



ERP ist die Abkürzung für Enterprise Resource Planning, übersetzt Geschäftsressourcenplanung. ERP-Systeme sind betriebswirtschaftliche Softwarelösungen zur Steuerung von Geschäftsprozessen. Mit ihnen werden betriebliche Ressourcen wie Kapital, Personal oder Produktionsmittel bestmöglich gesteuert und verwaltet.

Der Region verbunden – in Deutschland vernetzt

Eine Geschichte, immer nah am Puls der Zeit, begleitet die vergangenen 25 Jahre der LOGEX. Gegründet als Reaktion auf den Einstieg der Energiekonzerne in den Entsorgungsmarkt, sind die Aufgaben heute vielschichtig und müssen immer wieder den Rahmenbedingungen neu angepasst werden.

1993 brachte die Firma BellSouth/IBM das erste Smartphone auf den Markt, das Internet feierte seinen dritten Geburtstag und in Ingolstadt gründeten sieben Entsorger den Interessensverbund LOGEX. Gründungsvater und Ideengeber Reinhard Büchl aus Ingolstadt gibt die Schlagzahl vor. Schon ein Jahr später dehnt der Verbund mit bayerischen Wurzeln seinen Wirkungskreis nach Baden-Württemberg aus. 27 mittelständische Partner gehören zur Kooperation.

1996 wird LOGEX erstmals operativ tätig und vermarktet Abfälle zur energetischen Verwertung. Ein Jahr später, zur Kooperation gehören 34 Gesellschafter, wird ein Beirat ins Leben gerufen. Strategisch richtet sich die Kooperation auf die Stärkung der Partner und die Absicherung des Wachstums aus.

In den Folgejahren dehnt LOGEX seine Aktivitäten weiter aus, der Umsatz steigt stetig. Auszeichnungen, Zertifizierungen und neue Absatzmärkte erschließen sich. 2010 will LOGEX die Welt erobern und gründet die LOGEX International. Mit dem Umzug in die Joseph-Baader-Straße wird

25 JAHRE LOGEX

2012 Steffen Mayer zum Geschäftsführer berufen. Eine der Hauptaufgaben der LOGEX ist inzwischen, die Entsorgung bei bundesweit agierenden Kunden zu organisieren. Immer wieder steht die gesamte Entsorgungsbranche und damit auch LOGEX vor großen Herausforderungen durch neue abfallwirtschaftliche Rahmen-

bedingungen. Die Entsorgung befindet sich gerade zurzeit im digitalen Wandel. LOGEX wird sich, wie in den zweieinhalb Jahrzehnten zuvor, auch hier positionieren. Regionale Stärken mit überregionaler Abwicklungsstruktur zu verknüpfen ist die wichtigste Triebkraft, die die LOGEX in die Zukunft tragen möchte.

